

Cissa

Dark Lights - Lichter in der Dunkelheit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der letzte Kampf ist vorbei und Lord Voldemort besiegt. Doch die wahre Entscheidung über Gut oder Böse ist noch nicht gefallen...

Die Geschichte handelt von Dana Narcissa Riddle, der Enkelin von Voldemort. Sie heiratet Draco Malfoy, denn bereits seit Jahren wissen die beiden, dass sie füreinander bestimmt sind. Das Glück schein perfekt, doch eines Tages kommt alles anders als geplant...

Vorwort

zur Erklärung:

Dana Narcissa Riddle, ihre Eltern, Danas Kinder und noch ein paar andere Charaktere gehören mir.
Der Rest dieser wundervollen Figuren gehört Joanne K. Rowling.

ich wünsch euch viel Spaß mit meiner FF und hinterlasst mir doch einen Kommi!! Auch Kritik bitte. Ich vertrag das schon!

liebe Grüße *knuddels* Cissa

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3

Kapitel 1

Kapitel 1

Langsam öffnete sie die Augen. Ihr war schlecht. Wieso, konnte sie nicht sagen, aber so schlecht war es Dana Narcissa Riddle noch nie ergangen.

Gestern ging es ihr noch gut und dann, plötzlich, ohne Vorwarnung wurde sie krank. Das war doch nicht möglich, oder doch?

In Dana drehte sich alles. War es, weil sie heute Draco Malfoy heiraten würde oder war sie schlichtweg einfach nur krank? Sie konnte es nicht sagen.

Dabei freute sie sich doch so auf die Hochzeit. Nach so vielen Jahren des Wartens und der Trauer und des Krieges sollte es heute endlich so weit sein. Sie würde Mrs Malfoy werden.

Auch wenn ihre Eltern das nicht mehr miterleben konnten. Sie waren beim letzten Kampf gestorben. Niemals würde sie vergessen, als ihr ihre Mutter mit etwa fünf Jahren sagte, dass sie mit Draco Malfoy seit ihrer Geburt verlobt sei. Damals hasste sie ihre Eltern für diese selbstlose Entscheidung, die sie für ihr Leben traf, doch im Laufe der Zeit hatte sich dieser Hass in Verständnis und Dankbarkeit gewandelt. Mit etwa 4 Jahren lernte sie Draco kennen und hörte zum ersten Mal die Prophezeiung, die ihr Leben beinhaltete. Sie besagte, dass sie die Mächtigste aller Hexen und Zauberer sei, die je auf dieser Welt gelebt hätten, und ihre Nachkommen würden, bei kluger Verbindung, noch mächtiger als sie selbst. So trafen ihre Eltern diese Entscheidung.

Draco und Dana kümmerte das anfangs wenig. Sie waren noch zu jung um zu verstehen, was das zu bedeuten hatte. Jedoch, und obwohl sie nicht wusste, was genau diese Prophezeiung aussagte, verbrachte sie seit diesem Tag die meiste Zeit mit ihm. Sie hatte schon viel mit Draco erlebt. Er war ein Teil von ihr geworden, ob wegen der Verlobung oder durch Zufall. Sie erinnerte sich noch genau, als Draco in ihrem vierten Jahr in Hogwarts mit Pansy Parkinson zum Weihnachtsball ging. Sie konnte Pansy nie ausstehen, doch in ihrem Jahrgang war kein "vernünftiges" Mädchen, mit dem sich Dana damals unterhalten oder die Zeit verbringen hätte wollen. Sie war so enttäuscht, als sie erfuhr, dass Draco nicht, wie erwartet, mit ihr zum Ball gehen würde. Immer wieder versicherte er ihr, dass er mit keiner anderen als mit Dana hingehen wollte. Und dann dieser Schlag mitten ins Gesicht einen Tag vor der Veranstaltung. Seit diesem Tag hasste sie Pansy Parkinson und vergönnte ihr alles Schlechte. Aus Trotz ging sie daher auch nicht zum Ball. Sie war, zu ihrem Glück, sehr hübsch und so interessierten sich viele Jungs, in Hogwarts, für Dana. Ihre Freunde wechselten ständig und sie wurde mit jedem Freund, den sie hatte, unglücklicher. Wie gerne wäre sie damals schon mit Draco zusammengewesen. Aber wahrscheinlich war es gut so, wie es war.

Ihre Eltern verehrten Dana für ihre Loyalität der dunklen Seite gegenüber und nahmen sie zu jedem Treffen der Todesser mit. Sie liebte diese Treffen, denn dort traf sie jedes Mal ihren Großvater, den sie hoch schätzte. Er hatte viel erreicht, wenn auch viel verloren. Er wurde gefürchtet und gehasst, genau wie sie in der Schule. Er wurde aber auch hoch verehrt, für seine Art der Unterdrückung und Niedertracht. All das hatte auch Dana geerbt.

Genau wie sie ihren Großvater, Lord Voldemort, verehrte, verehrte dieser Dana.

Seit ihrer Geburt war er stolz auf sie gewesen. Sie bekam alles von ihm. Soweit sie sich erinnern konnte, bekam nicht einmal ihr Vater die gleiche Wertschätzung, die sie sie von Lord Voldemort erfuhr. Er lehrte sie die gefährlichsten Zauber und die gefährlichsten Tränke, in der Hoffnung, sie würde einmal seinen Platz einnehmen. Als er, bevor Dana zur Schule ging, verschwand, vermisste sie ihn, auch wenn sie zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, warum sie ihn vermisste. Sie war erst ein Jahr alt, als er verschwand. Doch nach 13 Jahren erstand Voldemort von den Toten und schenkte ihr Vertrauen, niemals allein zu sein.

Jetzt war ihr Großvater tot. Endgültig! Nach all den Jahren, die die Auroren gebraucht hatten um ihn zu finden und zu Fall zu bringen, schaffte es Harry Potter, der Junge der überlebte oder auch der "Auserwählte", schließlich ihm das Handwerk zu legen.

Dana konnte Potter noch nie ausstehen. Als sie nach Hogwarts kam und ihn das erste Mal sah, wusste sie, dass dieser Junge ihrer Familie und ihrem Großvater, den sie so liebte, gefährlich werden wird.

3 Jahre war es nun her, dass Lord Voldemort nicht mehr unter den Lebenden weilte und doch hatte sich nicht viel verändert. Sie wohnte immer noch in dem riesigen Haus, wo sie mit ihren Eltern vor dessen Tod gewohnt hatte. Sie mochte es nicht, da es alleine furchtbar verlassen wirkte. Jedoch hatte sie keine andere Wahl, als hier zu leben. Ein Grund, es nicht zu verlassen waren die Todesser-Treffen, die trotz Voldemorts Tod immer noch stattfanden. Leiter dieser Treffen war ihr Verlobter, Draco. Ein letzter Wunsch Voldemorts war, dass Draco sein Nachfolger sein sollte. Obwohl Dana gehofft hatte, sie würde diesen Platz einnehmen und sein Werk vollenden, war sie mit seiner Entscheidung einverstanden, da sie den Anführer der Todesserschaft so sehr liebte, wie ihren Großvater.

Vorsichtig stand sie auf und ging ins Badezimmer. In Dana drehte sich alles. Kaum hatte sie den Flur erreicht, brach sie auch schon zusammen.

Warum ging es ihr nur so schlecht? Sie wollte doch heiraten. Es konnte unmöglich deswegen sein. An diesem Morgen wirkte das Riddle Haus noch größer als es ohnehin schon war. Die hohe, reichverzierte Decke und die großen Fenster und Türen waren über Nacht wohl noch größer und höher geworden.

Dana schleppte sich mit Mühe und Not ins Bad und übergab sich. Sie spürte wie gut es tat, alles herauszulassen, obwohl es ihren Gemütszustand nicht wirklich änderte.

Ihre Gedanken rasten und ihr Kopf schien sich zu drehen. Mit einer Anwandlung von Angst und Erschöpfung ging sie wieder zurück in ihr Bett, das sie heute zum letzten Mal belegte.

An der Schranktür hing ihr wunderschönes, blaurotes Hochzeitskleid, das sie heute anziehen wollte. Sie hatte es schon vor Wochen ausgesucht. Narcissa Malfoy, ihre zukünftige Schwiegermutter, half ihr die richtige Wahl zu treffen. Narcissa hatte genauso langes, blondes Haar, wie Dana. Dana war Narcissa unheimlich ähnlich. Als ob sie ihre Mutter gewesen wäre. Narcissa war eine Black, genau wie Danas Mutter, Adonea. Jedoch war diese nur eine entfernte Verwandte zu Narcissa.

Dracos Mutter war zu ihrer Schulzeit die beste Freundin von Adonea. Durch Adonea lernte Narcissa Lucius Malfoy kennen, der zu diesem Zeitpunkt mit Adonea verlobt und der beste Freund von Tom Riddle, dem heimlichen Sohn von Lord Voldemort war. Narcissa hingegen war mit Tom Riddle liiert.

Wieso beide Paare sich dann doch nicht vereinten und ihre Partner gegenseitig tauschten, wussten nur Wenige. Dana gehörte nicht dazu. Das Einzige was sie wusste war, dass sie ihren zweiten Vornamen durch Narcissa Malfoy erhalten hatte. Ihr Vater wollte, dass Dana genauso hübsch und graziös wie Narcissa wurde.

Und das war sie. Darauf war Dana mehr als stolz. Sie wusste ihre Reize einzusetzen. Das war ihr schon in der Schule klar geworden. Und die meisten Jungs waren auch darauf hereingefallen. Doch Dana verstand es, ihre besonderen Fähigkeiten nicht nur für Jungs einzusetzen. Auch so manchen Todesser hatte sie damit gefügig für Lord Voldemort gemacht. Sie war stolz auf sich und ihre Leistungen. Schon in der zweiten Klasse in Hogwarts, als die Kammer des Schreckens geöffnet wurde, wäre niemand darauf gekommen, dass Dana die Kammer öffnete und Lord Voldemort half Harry Potter dort hinzubekommen. Alle dachten, es wäre Ginny Weasley. Sie hatte Ginny falsche Erinnerungen eingepflanzt und so ihre Tarnung als "Beste-Schülerin" aufrechterhalten. Der Einzige, der eventuell Verdacht schöpfte, war Dumbledore. Doch der war jetzt tot und konnte nichts mehr ausplaudern. All solche Dinge, die in Hogwarts auf unerklärliche Weise geschahen, hatte Dana verursacht. Doch niemand wäre je darauf gekommen.

Dana störte es daher überhaupt nicht, dass sie diese Reize nun nur noch bei Draco einsetzen konnte. Darauf hatte sie doch hinausgearbeitet. In etwa einer Stunde würde ihre Schwiegermutter ihr helfen, sich für die Hochzeit fertig zu machen. Bis dahin musste Dana sich also noch ausruhen.

Dana war müde. Das viele Nachdenken machte sie schläfrig. Der Raum, in dem sie lag, war angenehm warm und ihr Bett gemütlich. Sie wünschte sich alles schon hinter sich zu haben. Ihr war noch immer schlecht, aber sie hatte Hoffnung, dass es bald vergehen würde, wenn sie sich Zeit lassen würde.

Irgendwann und nach vielen weiteren Gedanken, über ihre Vergangenheit und ihre Zukunft, schlief sie wieder ein. Sie träumte nicht, doch als sie plötzlich eine Stimme weckte, war ihr, als hätte sie einen intensiven Traum gehabt.

"Dana, aufstehen! Heute ist dein großer Tag!", sagte Narcissa Malfoy und rüttelte sie wach.

"Oh. Ich hab doch hoffentlich nicht verschlafen?", fragte Dana verschlafen und setzte sich auf. Die Übelkeit war verschwunden. alle Gedanken, die sie noch zuvor hatte, vergessen und die Müdigkeit ließ nach.

"Nein, du hast noch genug Zeit dich anzuziehen!", sagte Narcissa. Sie war gut aufgelegt. "Ich hab dir unten etwas zu Essen gemacht!" Narcissa deutete mit der Hand nach unten und ging zu Danas Hochzeitskleid. "Es ist wunderschön Und es passt zu deinen hübschen, blonden Haaren!", lächelte sie. Sie nahm das Kleid vom

Kasten und hielt es sich vor ihren Körper.

"Dir steht es aber auch!", sagte Dana und lächelte zurück. Sie verstand sich mit Narcissa gut. Besser als mit ihren Eltern oder Lucius Malfoy. Lucius war genauso kalt und grausam wie ihr Vater es war. Oft bekam Dana, wie auch ihre Mutter, von ihrem Vater den Cruciatus auf den Hals gehetzt, wenn sie nicht gehorchte. Wie gerne würde sie ihrem Vater einmal sagen, wie sehr sie ihn dafür hasste. Nicht einmal Lord Voldemort behandelte sie bei Ungehorsam so grausam, obwohl dieser sehr wohl dazu fähig gewesen wäre.

Dana ging nach unten und schenkte sich Kaffee in ihre Tasse. Narcissa war noch oben und bügelte das Brautkleid.

Dana trank ihren Kaffee schnell aus und ging wieder nach oben um sich die Haare machen zu lassen. Narcissa wusste, offensichtlich, was sie tat, denn sie steckte Dana jede einzelne Haarsträhne mit Spangen fest und knüpfte dann elegant den langen blauen Schleier dran.

Als Dana fertig frisiert und geschminkt war, schlüpfte sie in das Kleid und ließ es sich von Narcissa noch perfektionieren. Die Perfektion des Kleides war eine aufwendige Prozedur. Narcissa hatte Mühe damit, die vielen Knöpfe und Maschen zu verbinden. Doch nach einigem Fluchen und Schimpfen war die Braut endlich fertig. Dana ging zu dem Spiegel im Schlafzimmer und betrachtete sich von allen Seiten. Sie war hübsch und die Abstammung der Riddles, die bekannt für ihre Schönheit waren, kam nun deutlich zum Vorschein. Die Frisur verlieh Dana ein schmales und schlangenartiges Gesicht, wie Lord Voldemort eines besaß. Doch sie war schön. Sie hatte keine totenschädelähnliche Gestalt wie ihr Großvater. Ihre Figur war schlank und elegant. Jeder hatte sie in der Schule darum beneidet. Und jetzt, dachte Dana, macht sie sich endlich bezahlt.

Sie hätte sich gerne noch länger im Spiegel betrachtet, doch Narcissa drängte ihre Schwiegertochter aus dem Haus. Während Dana sich im Spiegel bewundert hatte, hatte sich Narcissa umgezogen. Sie trug nun ein langes, ebenfalls blaues Kleid. Sie sah fast aus wie Dana, nur, dass sie allmählich älter wurde. Die Frisur glich, wie das Kleid, Danas.

"Du siehst aus wie ich bei meiner Hochzeit!", sagte Narcissa und fuhr ihr mit der Hand über die Stirn.

Dana lächelte und gemeinsam gingen sie aus dem Haus.

Die beiden gingen ein Stück weit vom Haus, bis sie apparieren konnten und tauchten wenig später in Malfoy Manor wieder auf.

Das riesige Haus schien, genau wie das Riddle Haus, über Nacht größer geworden zu sein, als es Dana in Erinnerung hatte.

Als sie sich dem Gebäude näherten kam ihnen Lucius Malfoy entgegen. Er ging auf Narcissa zu, küsste sie und wandte sich nun zu Dana.

"Schön, dass Sie hier sind! Wir sollten gleich zur Kapelle, damit Draco Sie nicht vor der Trauung sieht!", sagte er und nahm ihre Hand fest in seinen Griff.

Dana hatte keine Zeit zu antworten, da sie im nächsten Moment das unangenehme Gefühl hatte, durch einen Schlauch gezwängt zu werden.

Kaum dass sie angekommen waren, ließ Lucius sie los und ging erhobenen Hauptes auf eine Kapelle zu.

Narcissa, die Lucius' Hand ebenfalls losgelassen hatte, blieb bei Dana stehen und blickte die mit Bögen und Schlaufen verzierte Kapelle an. Dana starrte auf den Turm der Kirche und konnte ihren Blick nicht davon wenden.

So etwas hatte sie noch nie gesehen. Den einzigen Friedhof, den sie bis jetzt gesehen hatte, war der in Little Hangleton und dieser hatte keine so hübsche Kapelle.

Der Platz vor der Kapelle war mit Blumen geschmückt. Dana hätte gerne noch länger die Hochzeitskapelle angeschaut, doch plötzlich packte sie Narcissa an der Hand und zog sie mit sich zur Eingangstür.

"Komm mit!", sagte sie und zog sie noch schneller voran.

"Wieso haben wir es denn so eilig?", fragte Dana völlig außer Atem.

"Die Trauung findet jeden Moment statt. Ich hab dem Priester gesagt, dass ich hier mit dir warte, bis der Bräutigam kommt!", sagte Narcissa und blickte sich um.

"Oh, wo ist Draco?", fragte Dana, bekam jedoch keine Antwort.

Die Gäste schienen schon eingetroffen zu sein, denn in der Kapelle war ein aufgeregter Stimmenwirrwarr zu hören.

"Wenn ich Sie bitten dürfte, in die Kapelle zu gehen! Ich sage der Braut natürlich Bescheid, wenn sie zu kommen hat!", sagte plötzlich eine Stimme neben Dana. Narcissa wandte sich um und sagte zu dem Pfarrer, der eben aus der Kirche kam:

"Oh, ja, natürlich! Also dann, mein Kind, du wirst das schon packen!"

Dana war zu aufgeregt um diese Worte noch zu realisieren. Als der Priester Narcissa bat in die Kirche zu gehen, wäre sie am liebsten im Boden versunken und nie mehr herausgekommen. Sie war so nervös und sie wusste nicht einmal, ob Draco überhaupt kommen würde. Wahrscheinlich hatte er es sich anders überlegt und kommt gar nicht mehr. Sie fühlte sich allein und im Stich gelassen.

Narcissa war nun weg und Dana stand alleine vor dem kleinen zierlichen Gotteshaus und wartete nervös und ungeduldig, als sie plötzlich die gewohnte Stimme von Draco hörte.

"Wow, du siehst umwerfend aus!", sagte er und zog sie in seine Arme. Dana war erleichtert, dass er endlich bei ihr war und trotzdem immer noch nervös, weshalb sie sich auch nicht wehrte, als er ihr einen zärtlichen Kuss auf den Mund hauchte. Sie hätte sich auch nicht wehren wollen. Warum auch? Draco war ihr Verlobter, den sie in ein paar Minuten heiraten würde.

Gleich darauf kam der Priester wieder heraus und sah, dass Draco eingetroffen war.

"Ah, Mr Malfoy, Sie sind eingetroffen! Miss Riddle, dann können wir ja beginnen! Ich würde Sie bitten in die Kirche zu gehen! Nun, Sie bitte auf dieser Seite und...genau, so ist's Recht!", sagte er, stellte die beiden in die richtige Position und ging ihnen voraus.

Dana konnte nur schwach lächeln, so nervös war sie. Als sie in die Kapelle ging nahm sie dieses nur als Schweben oder Fliegen wahr. Als ob sie auf einer Wolke säße und mit ihr vor den Altar schwebte. Die Leute auf den Stühlen fing an zu tuscheln und flüsternten irgendetwas von einer "wunderschönen Braut" und "dem perfekten Paar". Doch Dana nahm dies nur verschwommen wahr, denn sie war immer noch nervös, erleichtert und glücklich.

Der Weg zum Traualter schien endlos zu sein. Doch nach einigen tausenden Minuten, so kam es Dana vor, kam sie endlich dort an, wo sie mit Draco immer hinwollte.

"Liebe Hochzeitgäste! Wir haben uns hier versammelt...!", die Predigt des Priesters war, wie der Weg zum Altar, lang und schien nicht enden zu wollen.

Als er fragte: "Wollen Sie, Draco Malfoy, diese hier anwesende Dana Narcissa Riddle, zu Ihrer angetrauten Ehefrau nehmen, sie lieben und ehren, in guten, wie in schlechten Tagen, bis dass der Tod euch scheidet? So antwortet mit Ja!", konnte Dana ihre Gefühle nicht mehr im Zaum halten und brach in Tränen aus. Sie schluchzte unhörbar und doch ergreifend. Sie wollte endlich den lang ersehnten Satz "Ja, ich will" hören und sagen.

"Ja, ich will!", sagte Draco und Dana wäre am liebsten wieder im Erdboden versunken.

In der ersten Reihe schluchzte Narcissa Malfoy. Lucius, der neben ihr stand, zeigte eine versteinerte Miene. Der Priester stellte die gleiche Frage nun Dana und verlangte von ihr, dieselbe Antwort.

Dana zögerte, als der Priester am Ende der Frage angelangt war. Doch als sie in Dracos kühle, graue Augen blickte, die sich starr auf ihre richteten, und in ihnen die Liebe erkannte, die sie jedes Mal bei ihm sah, wenn die beiden zusammen waren, sagte sie, jetzt nicht mehr schluchzend, sondern klar und deutlich, : "Ja, ich will!"

Der Ringtausch verlief mehr als merkwürdig schnell. Dracos Hände schlossen sich sanft um Danas Finger und steckten ihr den Ring an. Dana griff kaum merklich nach dem zweiten Ring und steckte ihn Draco an den Finger. Sie konnte in der ersten Reihe ein Seufzen hören.

Die nächsten Worte ihres Priesters bekam Dana kaum noch mit. Er sagte etwas von Kindern und, dass er sie zu Mann und Frau erklärte.

Der Kuss, als Mr und Mrs Malfoy, war das Einzige, was sie noch realisierte, bis sie vor Glück wieder zu schweben begann und ihre Sinne völlig aussetzten.

Der Gang aus der Kirche war wie eine Schiffsfahrt auf hoher See, die, wie Dana hoffte, niemals enden sollte. Sie hatte es geschafft. Sie hatte das erreicht, was sie sich in den Kopf gesetzt hatte. Sie war Mrs Dana Narcissa Malfoy.

Die Gäste applaudierten und gratulierten dem Paar, als es aus der Kapelle trat und mit Reis beworfen wurde.

Narcissa kam, immer noch schluchzend, auf Draco und Dana zugerannt und nahm beide in den Arm. Lucius stolzierte mit einer lächelnden Miene langsam zum Brautpaar und gab ihm die Hand.

"Herzlichen Glückwunsch!", sagte er. "Ich bin froh, dass Draco eine so schöne junge Frau, wie Sie es sind, Dana, geehelicht hat! Willkommen in der Familie!" Er nahm Danas Hand und gab ihr einen eleganten Handkuss.

"Danke, Mr Malfoy! Ich freue mich ebenso wie Sie, nun in Ihrer Familie zu sein!", antwortete Dana und macht eine kurze Verbeugung vor Lucius.

Draco besah ihre Geste mit einem Lächeln und drückte ihre Hand noch fester, als vorher.

Narcissa blickte Lucius an und flüsterte ihm ins Ohr, er solle Dana doch das "Du" anbieten. Jetzt wo sie verschwägert waren, wäre das mehr als angebracht, war ihre Begründung.

"Nun, Mrs Malfoy! Ich denke, wir könnten uns von jetzt an mit 'du' ansprechen!", sagte Lucius und streckte Dana die Hand hin.

"Sehr gerne, Mr Malfoy!", sagte sie und verband Lucius' Hand mit ihrer.

Er schüttelte sie vorsichtig und sagte: "Du kennst meinen Namen, nimm ich an!"

"Durchaus, Lucius!", antwortete Dana und lächelte ihren Schwiegervater an.

Dieser grinste nur vorsichtig und ließ ihre Hand los. Ob Lucius immer schon so verklemmt war, wenn es um neue Bekanntschaften ging, wusste Dana nicht, aber so wie er sich verhielt, war es anzunehmen.

"Ich schlage vor, wir apparieren nach Malfoy Manor. Die Gäste sollte man schließlich nicht warten lassen!", bemerkte Narcissa lächelnd und nahm ihren Ehemann bei der Hand.

"Komm, wir warten noch etwas!", sagte Draco und hielt Dana zurück, als diese sich bereits auf den Weg zu dem Punkt machte, wo sie apparieren konnten.

"Wieso, was ist los?", fragte sie und blieb stehen. Narcissa und Lucius waren bereits verschwunden.

Draco legte seine Arme um ihre Hüfte und blickte ihr direkt in die Augen.

"Weißt du, dass du unglaublich hübsch bist, Mrs Malfoy?", fragte er sie und hielt ihren Blick mit seinen Augen gefangen.

"Nun, ich habe Gerüchte gehört!", scherzte sie und verschränkte ihre Arme um seinen Hals.

Draco lächelte sie an und beugte sich zu ihr herab um sie zu küssen. Dana erwiderte den Kuss und schloss vor Glück die Augen. Sie liebte diesen Mann über alles und egal was passieren würde, sie würde niemals zulassen, dass ihr irgendjemand dieses Glück zu zerstören versuchte.

Der Kuss schien endlos lange zu dauern. Dana konnte sich von seinen Lippen kaum lösen, als Draco ihn abbrach.

"Wir sollten auch zurück gehen. Schließlich wird man uns vermissen, wenn wir nicht auftauchen!", sagte er und schloss seine Hand um die ihre.

Die Ankunft in Malfoy Manor war mehr als überraschend. Normalerweise wurde ein neues Brautpaar in der Eingangshalle des Hauses erwartet, in dem es von nun an leben würde. Doch als Draco mit seiner Braut an der Hand auftauchte (sie waren appariert), standen alle Gäste um den Punkt, wo sie apparierten und applaudierten erneut.

Einige der Gäste blickten mit versteinerten Mienen das Brautpaar an, doch andere bewunderten sie und waren zu Tränen gerührt.

Dana kannte die meisten Leute von den Todessertreffen. Vor allem die Männer. Die Frauen im Gästekreis waren ihr eher unbekannt. Sie erkannte unter anderem Bellatrix Lestrange, die alleine hier war, denn ihr Mann war, wie Danas Eltern, beim letzten Kampf umgekommen. Bellatrix tat es Lucius gleich und blickte versteinert auf das frisch verheiratete Paar.

Neben Bellatrix stand eine junge Frau in Danas Alter. Sie blickte verstört und ungläubig auf Draco und Dana. Pansy Parkinson war mit ihrem Ehemann Gregory Goyle, der neben ihr stand und klatschte, aufgetaucht. Warum sie diese unwürdige Person eingeladen hatten, verstand Dana nie, doch es war Dracos Wunsch und Dana respektierte ihn.

Pansy war nicht die Einzige, die Dana an diesem Tag lieber nicht gesehen hätte. Auch Severus Snape hatte sich die Mühe gemacht und war zur Hochzeit gekommen. Sie hasste ihn, denn er hatte seine Eltern an den Orden des Phönix verraten und Draco als Verräter hingestellt. Er war Schuld am Tod ihres Großvaters und am Tod ihrer Eltern und dafür wünschte sie ihm den Tod, auch wenn Dana ihn nicht verursachen wollte.

Gemeinsam mit den Gästen machten sie sich auf den Weg ins Haus um dort zu Mittag zu essen.

Die Feier war fast vorüber als Pansy zu Dana herüberkam und ihr gratulierte.

"Nun, herzlichen Glückwunsch, Mrs Malfoy!", sagte Pansy giftig und streckte ihr ihre Hand entgegen.

"Danke, Mrs Goyle!", antwortete Dana belustigt und schüttelte Pansys Hand.

"Glaub bloß nicht, dass du nun etwas Besseres bist, als ich!", bemerkte Pansy und hob die Augenbrauen.

Danas Miene verfinsterte sich und sie ließ ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht huschen.

"Keine Angst, Pansy. Ich habe bestimmt nicht vor, dir etwas vorzumachen. Dafür bist du zu klug!",

antwortete Dana und blickte nun zu Goyle, der immer noch beim Essen saß.

"Wenn du denkst, dass ich meine Familie nicht lieben würde, hast du dich geschnitten, Riddle!", sagte Pansy und war nun sichtlich schlecht gelaunt.

"Würd ich nie tun! Und übrigens, bin ich seit heute Mrs Malfoy! Das hast du doch mitbekommen, oder!" Dana gab nicht nach. Sie wollte es Pansy heimzahlen, dass sie damals mit Draco auf den Weihnachtsball ging und ihn ihr 4 Jahre lang ausgespannt hatte. "Hast du Gregory auch mit Liebestrank verführt oder ist er freiwillig zu dir gekommen?", fragte sie beleidigend.

Pansy drehte sich um und nahm Goyle an der Hand. Mit schnellem Schritt zog sie ihn aus Malfoy Manor und apparierte nach Hause.

Dana blickte den beiden nach und lächelte in sich hinein. Obwohl sie sich zusammenreißen und sich wie eine Lady benehmen sollte oder besser wollte, vergaß sie völlig ihre angelernten Manieren.

Narcissa hatte die Szene beobachtet und kam nun auf Dana zu.

"Vergeltung verdient in dieser Gesellschaft keine Strafe, doch man sollte sich immer überlegen in welchen Kreisen man sie einsetzt!", sagte sie und blickte Pansy nach.

"Was soll das heißen?", fragte Dana ihre Schwiegermutter verwirrt.

"Nun, wie ich schon sagte. Rache wird hier nicht bestraft. Doch man sollte sie nicht unbedingt bei einer Veranstaltung, wie einer Hochzeit oder einer Beerdigung, ausüben. In deinem Fall ist sie verständlich, da du provoziert wurdest und in dir das Gefühl von Vergeltung hochgekommen ist, doch überleg dir das nächste Mal, ob es das wirklich wert ist!" Narcissa wartete auf eine Reaktion von Dana, denn sie hielt ihre Augen auf Dana gerichtet.

Dana konnte nur nicken. Es war ihr peinlich, dass sie von ihrer Schwiegermutter zurechtgewiesen werden musste. Eigentlich hätte sie wissen müssen, dass es der falsche Augenblick war, sich zu rächen. Doch Pansy Goyle wusste genau, wie sie Dana zum Ausrasten brachte.

Eines war Dana sicher: Eine solche Szene würde ihr, als Mrs Malfoy, nicht noch einmal passieren. Mit einem unguten Gefühl und einigen Schuldgefühlen mischte sie sich ins Geschehen.

Die Gäste wurden immer weniger und das Haus immer leerer und somit auch immer größer und kälter. Dana genoss die Ruhe, die sich nun in dem riesigen Gebäude ausbreitete.

Der Tag hatte viele gute, wie auch schlechte Seiten gehabt. Doch noch sollte er nicht um sein. Die Hochzeitsnacht stand dem Brautpaar noch bevor.

Draco, der nun die riesigen Türen von Malfoy Manor geschlossen hatte, schlich sich von hinten an Dana und nahm sie in den Arm.

Er hauchte ihr einen Kuss auf den Nacken und Dana schmiegte sich an ihn.

"Endlich alleine, was?", sagte er und fuhr ihr durchs Haar. Ihr Haar, das heute Morgen von Narcissa so mühsam hochgesteckt wurde, löste sich aus den Spangen und fiel Dana auf die Schultern.

"Ja, endlich!", seufzte Dana und schloss die Augen. Sie genoss die sanften Berührungen von Draco, der seine Hände nun bis zu den Knöpfen und Maschen des Kleides geführt hatte und diese öffnete.

Mit einem Plop und dem kurzen, erdrückenden Gefühl durch einen Schlauch gezwängt zu werden, standen die beiden plötzlich im Schlafzimmer, in dem ein großes Ehebett mit einem Baldachin stand. Der Vorhang des Baldachins war blau, wie das Kleid, das Dana trug. Draco schob sie sanft auf das Bett zu und drückte sie mit einem sanften Ruck in die Kissen.

Dana, die mit dem Bauch voran aufs Bett fiel, drehte sich um und blickte Draco nun direkt in die Augen.

Er streichelte mit der einen Hand ihr Gesicht und in die andere legte er ihren hübschen Kopf.

Langsam zog er sie an sich, bis seine Lippen mit ihren zärtlich ineinander verschmolzen.

-+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+

so, das war mal das 1. Chap.

ich hoffe, dass es euch gefallen hat und freu mich auf Kommiss!!!

Ig Cissa

PS: das nächste Kap kommt so bald wie möglich, bitte Geduld!!

Kapitel 2

Kapitel 2

Der nächste Morgen war wie ein Traum. Dana und Draco schwebten nur so im Glück. Die Hochzeitsnacht war wirklich gelungen und die beiden frisch Vermählten freuten sich auf die Flitterwochen.

Dana hatte das Ziel ausgesucht. Sie wollten eine Tour durch Frankreich machen. Da Dana etwas Französisch sprach. Zwar nicht fließend, aber doch gut.

Nach dem Aufwachen blieben beide noch im Bett liegen und genossen die Ruhe, die das riesige Schlafzimmer bot. Das Fenster des Zimmers war offen und Dana konnte die Vögel zwitschern hören. Sie vernahm es aber als eine Art Hintergrundmusik, die immer leiser wurde. Sie lag auf Dracos nacktem Oberkörper, während er ihr durchs Haar strich.

Dana betrachtete die Decke, die mit einem großen Luster und viel Stuck ausgefüllt war. Von nun an würde sie diese Decke und vor allem dieses Zimmer jeden Tag sehen. Sie liebte es schon jetzt, obwohl sie noch nicht lange darin wohnte.

Sie spürte wie Dracos Brustkorb sich durch die Atmung hob und wieder senkte. Dana strich ihm sanft über die Brust bis hin zu seiner Taille. Draco seufzte und zog sie näher zu sich. Er küsste sie am Haaransatz.

"Guten Morgen, Dana!", sagte er und legte seine Hand auf ihre Wange.

"Guten Morgen! Gut geschlafen?", fragte sie ihn und hob ihren Kopf zu seinem hinauf und küsste ihn.

"Hervorragend. Und du?", fragte er.

"Noch viel besser!", lächelte sie und küsste ihn noch einmal. Zärtlich erwiderte Draco ihren Kuss und streichelte dabei ihren Rücken.

Dana genoss die Berührungen von Draco in vollen Zügen. Er fuhr ihr jetzt mit der Hand über den ganzen Körper und küsste sie leidenschaftlich.

Noch nie zuvor war sie so glücklich gewesen. Sie hatte sich immer ausgemalt wie schön es wäre, mit Draco Malfoy verheiratet zu sein. Wie glücklich sie dabei immer gewirkt hatte. Doch dass es so schön war, mit dem Mann ihrer Träume in ihrem zukünftigen Heim zu liegen und sich von ihm liebkosen zu lassen, hätte sie nicht einmal in ihren wildesten Träumen gedacht.

"Oh, Draco!", stöhnte sie und warf die Arme um ihn.

"Dana, ich denke, es wäre besser, wenn wir uns für die Reise vorbereiten würden!", sagte Draco und stand auf.

Was war das? Wollte er sie jetzt nicht? Hatte sie was Falsches gesagt oder gemacht? Dana sah Draco nach und wollte ihn schon zurückrufen, als er sich umdrehte und sagte:

"Nein, du hast nichts falsch gemacht. Ich bin nur im Moment im Stress. Du weißt, dass wir in etwa zehn Stunden in Paris sein müssen?"

"Äähm...wie...hast du?", fragte Dana, auch wenn sie die Antwort schon kannte: Legilimentik.

"Dana, bist du immer noch so naiv? Ich hab es noch nicht aufgegeben in deinen Geist einzudringen!", sagte er kalt. Warum war er plötzlich so kalt? "Und das wird sich auch nicht ändern, nur weil wir verheiratet sind! Hast du mich verstanden!", fügte er hinzu und drehte sich zur Tür und ging hinaus ins Badezimmer.

Wieso benutzte er immer noch Legilimentik? Wieso konnte er es nicht lassen in ihren Geist einzudringen und ihre Gedanken zu hören? Das hatte er früher schon gemacht. Häufig waren es nur Unfälle und Draco passierte es unabsichtlich, aber seit sie zusammen waren, tat er es ständig. Dana hatte gehofft, dass es aufhören würde, wenn sie verheiratet wären. Sie wusste nicht, warum er das tat. Wahrscheinlich weil er ihr nicht traute und einen Verrat an ihm und seiner Familie begehen würde oder auch nur, weil er es nicht anders von seinem Vater kannte. Dana schauderte es bei dem Gedanken was passieren würde, wenn sie ihm gegenüber einmal unehrlich sein würde.

Mit einem Kopfschütteln schob sie diesen grauenhaften Gedanken beiseite und versuchte sich auf die kommenden Tage zu freuen.

Ehe sich Dana versah, waren die Flitterwochen vorbei und sie kamen wieder in Malfoy Manor an. Narcissa

und Lucius Malfoy warteten schon auf die beiden und hießen sie herzlich willkommen.

"Schön, dass ihr wieder da seid!", sagte Narcissa und sah Draco und Dana glücklich an. "Wie war es in Frankreich?"

"Ja, es freut uns auch, wieder hier zu sein!", antwortete Draco und lächelte seine Mutter an. "Es war sehr schön. Aber wir sind müde und würden uns jetzt gerne etwas ausruhen!"

Es stimmte. Sie waren müde. So schön die letzten Tage auch waren, sie hatten das Paar ganz schön mitgenommen. Das dauernde herumappariieren und die langen Tagesmärsche, die die beiden zurücklegten erschöpften sie.

"Habt ihr unsere Karte bekommen? Es war nicht gerade einfach eine Eule zu finden, die auch Englisch verstand!", sagte Dana.

"Durchaus. Ein recht hübscher Ort, in Cannes, muss ich sagen!", antwortete Lucius und lachte kühl.

"Ja, das fanden wir auch! Es war so unglaublich herrliches Wetter und das Meer erst. Einfach himmlisch!", schwärmte Dana und unterdrückte gerade noch ein Gähnen.

"So, jetzt legt euch erst mal hin! Ihr seht so müde aus!", sagte Narcissa und schob die beiden ins Haus.

"Ja, das sind wir auch! Wir reden heute Abend weiter. Im Riddle-Haus. Sagt doch den anderen Bescheid, dass wir wieder da sind und heute um acht Uhr ein Treffen haben!", sagte Draco und ging ins Haus.

Narcissa und Lucius nickten und verabschiedeten sich, ehe sie in ihrem Teil des Hauses verschwanden. Gemeinsam mit Dana ging Draco die vielen Stufen entlang zu dem großen Schlafzimmer. Sie schwiegen sich unterdessen an. Dana war es recht. Sie war zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, als dass sie irgendeinen vernünftigen Satz zustande gebracht hätte.

Draco wollte jetzt schon ein Treffen machen? War es dafür nicht etwas zu früh?

Nachdem die Schlafzimmertür zugefallen war und sie alleine waren, sagte Dana:

"Denkst du nicht, dass es noch etwas zu früh ist, um schon ein Treffen zu organisieren? Wir sind doch noch viel zu erschöpft!"

"Nun, nein, ich denke, je schneller, desto besser. Wir sollten so schnell wie möglich das Werk Lord Voldemorts vollenden und uns überlegen, wie wir die Ära der Riddles aufrechterhalten!", sagte Draco gebieterisch und versuchte dabei nicht allzu streng zu klingen.

"Jetzt schon? Aber, Draco, wir haben doch erst geheiratet?", sagte Dana entsetzt. Er wollte jetzt schon Kinder? Gleich nach der Heirat? Dana ging das zu schnell. Sie wollte ihre hübsche schlanke Figur noch etwas behalten. Alt und hässlich würde sie noch bald genug werden. Und nicht nur das. Wieso wollte er das unbeschwerte Glück, das die beiden jetzt, so kurz nach der Hochzeit, genossen, schon aufgeben?

"Wann würdest du denn anfangen?", fragte Draco. "Wieso können wir mit der Familienplanung nicht schon beginnen?" Er kam jetzt näher und nahm sie fordernd in den Arm.

"Na ja, weißt du, ich fühl mich wohl, so wie es ist. Ich will noch keine Kinder! Können wir nicht noch etwas warten?", fragte sie und hatte eigentlich keine Lust mehr zu reden. Sie wollte ins Bett und schlafen. Im Moment war es ihr ja auch egal, aber sie würde das Thema irgendwann wieder anschneiden. So schnell sollte es nicht gehen.

"Nun ja, weißt du, ich hab eigentlich daran gedacht, wenn wir jetzt Kinder bekommen würden, dann hätten wir viel länger ein ruhiges Leben. Überleg doch mal. Je früher wir anfangen, desto mehr erleben wir dann vielleicht mit! Sieh doch mal meine Eltern. Sie haben auch früh geheiratet und mich bekommen. Gleich nachdem sie geheiratet hatten. Du siehst doch, wie schön sie es haben. Oder deine Eltern -!", erklärte er ihr. Er wollte sie auf seine Seite ziehen. Er setzte alles daran, mit Argumenten zu punkten.

"Ja, nur mit dem Unterschied, dass deine Eltern noch leben!", fuhr ihn Dana plötzlich an und riss sich aus seiner Umarmung. Danas plötzliche Kühlheit und die Tatsache, dass sie sich aus seiner Umarmung riss, ließen Draco erschauern und er wusste nicht wie er reagieren sollte. Verzweifelt suchte er nach den richtigen Worten, bis er endlich sagte:

"Hey. Deine Eltern sind im Kampf gestorben. Sie würden noch leben, wenn Potter nicht gewesen wäre!" Er wollte seinen Arm um sie legen und sie beruhigen, doch sie schlug ihn weg. Dana begann jetzt zu schluchzen. Es war ihr zu viel auf einmal. Die Hochzeit, die Flitterwochen und jetzt auch noch Familienplanung.

"Meine Eltern...haben mit Voldemort gekämpft! Mein Vater...V-Voldemorts...Sohn, hat nicht überlebt, weil Potter...!", weiter kam sie nicht mehr. Es war zu schlimm. Danas Eltern würden noch leben, wenn sie nicht, wie Voldemort es gewollt hatte, mit ihm gekämpft hätten. Doch ihre Sturheit und die Sturheit von Lucius waren Schuld, dass sie jetzt nicht mehr lebten. Tom Riddle jun., Danas Vater, war der beste Freund

von Lucius und kämpfte immer an seiner Seite. Schon als sie die Prophezeiung holen wollten, war er an seiner Seite, jedoch getarnt als jemand anders. Als Lucius ins Gefängnis musste, setzte Tom alles daran, ihn wieder zu befreien. Er ließ seine Beziehungen spielen und setzte Fudge so unter Druck, dass er keine andere Wahl hatte, als Lucius Malfoy aus der Haft zu entlassen. Als dann der letzte Kampf entflammte, kämpfte Lucius mit dem Rest der Todesser und obwohl Voldemort sagte, er solle nicht kämpfen, ging Tom nach draußen um seinem besten Freund zu Hilfe zu eilen und wurde getötet. Adonea, Danas Mutter, bemerkte, dass Tom nicht mehr hier war und lief hinaus ins Schlachtfeld. Trotz der Rufe und Flüche, die Voldemort ihr nachschrie, fing Adonea an gegen Snape zu kämpfen. Ein Todesfluch und auch Danas Mutter war tot. All diese Szenen hatte Dana noch im Kopf und sie liefen in ihr ab, wie ein Film.

Warum waren beide nur so stur und...dumm gewesen? Sie würden noch leben, wenn nicht diese Verbohrtheit in ihnen gewesen wäre.

Die Gewissheit, dass ihre Eltern gestorben waren, weil sie sich von ihrem Tun nicht abbringen lassen wollten, machte Dana kaputt. Jeden Abend, vor dem Zubettgehen, dachte sie an Adonea und Tom Riddle. Sie ließ die furchtbaren letzten Szenen im Leben ihrer Eltern immer wieder Revue passieren. In der Hoffnung, dass der Schmerz und die Wut darüber endlich vergehen würden.

Leider funktionierte das nicht so einfach. Gleich nachdem Tod der Riddles wurde Potter zum Zaubereiminister erklärt. Er lehnte jedoch ab und war deshalb jeden Tag etwa fünf Wochen lang die Schlagzeile im Tagespropheten. Dana konnte nicht sagen, wie oft sie den Propheten in dieser Zeit zerschnitten und verbrannt hatte. Sie hasste dieses Gesicht mit der Brille und der Narbe auf der Stirn. Sie hasste Harry Potter. Er war es, der die Schuld an allem hatte. Wäre er als Baby vernichtet worden, würden Danas geliebter Großvater und ihre Eltern noch leben. Irgendwann, schwor sich Dana, würde sie sich an Potter rächen. Für alles, was er ihr und ihrer Familie angetan hatte.

Dana schluchzte jetzt noch mehr und konnte sich kaum mehr zurückhalten. Sie schlug die Hände schützend vors Gesicht und lief aus dem Zimmer. Sie lief blindlings in eines der riesigen, voluminösen Zimmer, des Hauses und setzte sich in einen weichen Stuhl.

Dana weinte jetzt laut und schluchzte unaufhörlich. Sie hatte keine Ahnung wo sie sich befand und es war ihr in dem Moment auch egal. Die Gedanken in ihrem Kopf kreisten umher und ließen ihr keinen Ausweg. Wieso musste Draco dieses Thema unbedingt jetzt ansprechen? Er wusste doch, wie weh es ihr tat, über ihre toten Eltern zu reden. Sie war so froh, endlich aus dem großen Haus der Riddles ausziehen zu können und jetzt soll sie dorthin zurück? Dana schluchzte jetzt noch lauter als zuvor und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Zusammengekauert saß sie auf dem Stuhl im Salon. Auch wenn es nur für ein paar Stunden war, es tat weh, die Bilder und den Geruch der Riddles zu vernehmen, der in deren Haus verweilte. Sie weinte und zitterte vor Kälte, Trauer und Hass. Obwohl sie wusste, dass jedes der Räume in Malfoy Manor ein Echo erzeugte, hielt sie sich nicht zurück. Es war ihr egal, ob sie jemand sah oder ob jemand kam und sie bat etwas leiser zu sein.

Warum musste in ihrem Leben alles schief gehen? Gerade noch war sie so glücklich gewesen. Sie hatte den Mann ihrer Träume geheiratet und war gerade aus den Flitterwochen zurück, da brach ihr perfektes Glück wie ein Kartenhaus zusammen.

Dana zitterte immer noch. Ihr war kalt und sie spürte wie der Hass auf Harry Potter in ihr zu brodeln begann und sie erschauern ließ. Sie wollte Potter vernichten. Koste es, was es wolle. Er war es, der ihr Glück immer wieder zerplatzen ließ. Wie eine Seifenblase, die zu viel Luft hatte. Nicht nur, dass er Voldemort und das Ehepaar Riddle vernichtete. Nein, auch Dana vernichtete er, wenn er es auch nicht wusste.

Sie würde es Potter nie verzeihen, wenn er ihr auch noch ihre Zukunft, die sie sich in den letzten Jahren so mühsam aufgebaut hatte, zerstören würde. Eine glückliche Familie mit Draco, das war Danas Ziel, aber wenn sie nicht aufpasste, würde auch dieser Wunsch, wie alle ihre Wünsche, wie ein Kartenhaus zusammenfallen oder wie eine Seifenblase zerplatzen.

Dana vergrub das Gesicht immer noch in ihren Händen und bemühte sich nicht, leise zu sein. Als sie noch im Riddle-Haus war, weinte sie jeden Abend. Für jeden hörbar. Nur, dass niemand da war, der ihr dabei zugehört hatte. Sie hatte niemanden, mit dem sie offen über ihre Gefühle reden konnte. Zwar war Narcissa immer für sie da gewesen und hatte sich ihrer angenommen, wenn sie sich elend fühlte, aber Dana spürte immer wieder eine Barriere zwischen ihnen, die ihr verbat, weiter zu sprechen oder Narcissa ihre Gefühle zu offenbaren.

Selbst mit ihrer Mutter konnte Dana, als diese noch lebte, nicht reden. Das Einzige was Adonea und Dana taten, war diskutieren. Endlose Diskussionen über unvollendete Tatsachen zu führen. Über Voldemorts Pläne,

die Adonea immer mit einer belustigten Bemerkung herabsetzte, Danas Laufbahn als Todesserin, und so weiter. Aber eine vernünftige Unterhaltung konnte sie mit keinem ihrer Eltern führen.

Und obwohl sie es hasste, mit ihren Eltern im Raum zu stehen, war sie doch froh, welche zu haben, die ihr alles ermöglichten. Nicht nur Geld, auch Macht und Einfluss. Und jetzt, waren sie tot. Weg, für immer. Nie wieder würde sie eine dieser sinnlosen Diskussionen mit ihrer Mutter führen oder von ihrem Vater angeschrien werden, weil sie etwas nicht richtig machte. Es tat ihr zwar weh, aber sie vermisste die Stimme ihres Vaters, die "Crucio" schrie und Dana vor Schmerz zusammenzucken ließ.

Egal wie oft er sie geschlagen oder auch gedemütigt hatte, er war und blieb ihr Vater. Und sie liebte ihn. Sie liebte alle Mitglieder ihrer Familie. Auch wenn sie wusste, dass sie nicht auf der "guten" Seite waren. Sie war so aufgewachsen. Dana kannte nichts anderes außer Macht, Folter und Tod. Ab und an schlich sich auch ein Fünkchen Liebe ein, aber diese Funken erloschen gleich wieder.

Wie lange Dana im Salon saß, wusste sie nicht, doch nach einigen lauten Schluchzern und weiteren Gedanken an ihre Eltern schief sie ein. Irgendwann, am späten Nachmittag, hörte sie, weit entfernt in ihrem Traum, eine vertraute tröstende Stimme:

"Dana, da bist du ja! Wach auf. Wir haben dich schon überall gesucht!"

Etwas benommen und völlig erschöpft öffnete Dana die Augen und blickte in ein blasses, jedoch hübsches Gesicht. Narcissa beugte sich über sie und weckte sie. Sie sah besorgt und doch etwas in Eile aus.

"Was? Wo bin ich? Was ist passiert?", fragte Dana benommen und setzte sich auf. Sie war während des Schlafens auf dem Sessel zusammengesunken und hatte ihren Kopf auf eine Armlehne gelegt.

"Im Salon bist du! Was passiert ist? Das könnte ich dich fragen, aber das ist jetzt auch nicht so wichtig. Du musst dich fertig machen für das Treffen. Draco hat eines einberufen und möchte, dass du dabei bist!", sagte Narcissa und zog sie hoch. "Komm, ich hab dir schon ein Kleid rausgesucht. Für diesen Anlass ist es genau passend!"

"Danke!", antwortete Dana und rieb sich müde die Augen, als ihr wieder einfiel warum sie eigentlich hier war. "Narcissa? Hat Draco dir etwas gesagt?", fragte sie ihre Schwiegermutter.

"Etwas gesagt? Was denn?", fragte diese verwirrt.

"Was vorhin passiert ist?"

"Nein, nicht dass ich wüsste. Was ist denn passiert?", sagte Narcissa, ging zur Tür und wartete auf Dana, die langsam aufstand und ebenfalls zur Tür ging.

"Nun ja, Draco und ich,...wir...haben uns gestritten!", stotterte sie. Sie wusste nicht, wie sie es sagen sollte. Es war ihr peinlich. Immerhin hatten sie doch erst vor kurzer Zeit geheiratet.

"Gestritten? Warum?", fragte Narcissa.

"Na ja, es ging um...um...meine...meine Eltern!", fing Dana an und begann wieder zu schluchzen.

"Oh nein. Weiß er nicht, wie sehr du dieses Thema hasst?", wollte Narcissa wissen.

"Doch, natürlich! Es ging anfangs ja auch nur um das heutige Todessertreffen. Ich wollte nicht, dass es so kurzfristig statt findet. Immerhin sind wir heute erst aus den Flitterwochen zurückgekommen!", schluchzte Dana und verbarg ihr Gesicht augenblicklich in ihren Händen.

"Ach, Schätzchen. Das versteh ich, wenn du da durch den Wind bist! Mein Gott, wie kann Draco auch denken, dass das heute eine gute Idee wäre?", sagte Narcissa empört. "Na komm her. Das wird schon wieder!", versuchte Narcissa Dana zu trösten und legte schützend den Arm um sie.

"Na jedenfalls...sagte Draco dann..., dass es gut wäre...wenn...wenn wir schon mal mit der Familienplanung beginnen würden. Um die Zeit, die uns nach der Erziehung bleibt genießen zu können und mehr davon zu haben. Ich war empört, als er das sagte und hab gefragt, warum er denn so denkt. Er meinte nur, dass du und Lucius es jetzt auch so...so schön hättet, weil ihr Draco so bald bekommen hättet und meine Eltern hätten es auch so schön gehabt!", weinte Dana jetzt und drückte sich an Narcissa, die sie immer noch tröstend umarmte.

"Oje, also Draco hat, genau wie sein Vater, keine Ahnung von Gefühlen! Dana, du darfst dir das nicht so zu Herzen nehmen. Draco war müde, genau wie du. Dass es da zu Konflikten kommt, ist doch klar! Glaubst du, bei mir und Lucius wäre es anders gewesen?", fragte Narcissa. "Nein, es war sogar noch schlimmer. Lucius und ich haben uns zu diesem Zeitpunkt nicht geliebt. Es war eine Zwangsheirat. Wir wurden zwar nicht, wie ihr, schon als Kind verlobt, aber kurz nachdem ich meinen Abschluss in Hogwarts gemacht hatte, sagten mir meine Eltern, dass ich Lucius Malfoy heiraten würde. Obwohl ich ihn sehr attraktiv fand und in der Schule immer alle von ihm geschwärmt hatten, wollte ich ihn damals nicht heiraten. Heute bin ich froh, dass ich es

getan hab. Ich liebe Lucius und meinen Sohn. Lucius hat meinem Sohn das Leben ermöglicht, dass ich mir für meine Kinder immer gewünscht hatte und dafür bin ich ihm unendlich dankbar. Was ich damit sagen will. Streitereien gibt es in jeder Ehe. Wenn es sie nicht geben würde, wäre es keine gesunde Ehe!"

"Aber – mir wurde erzählt, mein Vater und meine Mutter wären total verliebt gewesen und du und Lucius auch! Wieso...eine Zwangsheirat?", fragte Dana jetzt völlig verwirrt.

Narcissa überlegte kurz und sagte dann: "Na ja, also man hat es so aussehen lassen, als wäre es eine ganz normale Heirat. Ich war damals unsterblich in deinen Vater verliebt und deine Mutter und Lucius waren sogar schon verlobt. Als unsere Eltern von unseren Verbindungen erfuhren mussten wir sie alle annullieren. Unseren Eltern war egal, ob es sich dabei um reinblütige Verlobungen handelte oder nicht. Sie ließen nicht zu, dass wir glücklich waren. Kurz nachdem wir dann mit der Schule fertig waren, sagten uns unsere Eltern, dass wir verlobt wären und so schnell wie möglich verheiratet werden sollten. Du kannst dir nicht vorstellen, wie geschockt wir waren, als wir das erfuhren. Widerwillig gingen wir dann die Ehen ein. Deine Eltern wie auch Lucius und ich!"

"Ihr habt es zugelassen? Obwohl ihr euch nicht geliebt habt?", fragte Dana außer sich. Sie konnte die Grausamkeit ihrer Großeltern nicht verstehen. Wie konnten sie nur so grausam und gefühllos sein?

"Na ja, wir taten es nicht gerne. Bis zu dem Tag meiner Hochzeit habe ich nur noch geweint. Jeden Tag. Ich wurde dafür mit dem Cruciatus bestraft. Jeden Tag fünfzehn Stück davon. Ich habe meinen Vater dafür gehasst. Und meine Mutter hasste ich für ihre Blind- und Taubheit. Sie sah weg und setzte sich für nichts und niemanden ein, nur wenn sie davon profitierte. Nach der Hochzeit, etwa fünf Monate danach, erfuhr ich, dass ich schwanger bin. Ich konnte es nicht glauben. Ich hasste Lucius. Ich hasste alles an ihm. Wie er sich bewegte, wie er sprach, wie er lachte, einfach alles an ihm hasste ich. Und dann sollte ich noch ein Kind von ihm austragen. Zu diesem Zeitpunkt habe ich mich gehasst. Aber als Draco dann zur Welt kam, war Lucius wie ausgewechselt. Von da an, begann ich ihn zu lieben. Frag mich nicht, wie das kam. Es war wie...wie verhext!", sagte Narcissa und hatte Tränen in den Augen.

"Oh Narcissa, das ist...so...so wundervoll!", sagte Dana. "Liebt Lucius dich denn auch?"

"Ja! Ja, das tut er. Auch wenn er es nie vor anderen zugeben würde, aber er hat mir unendlich viele Mal seine Liebe gestanden!", sagte die blonde Frau.

Dana wusste nicht, was sie sagen sollte. Sie wusste, dass Lucius und Narcissa das perfekte Paar waren, aber irgendwie war das nicht dasselbe, wie Danas Problem. Sie wusste ja, dass Draco sie liebte. Sie liebte ihn ja auch. Es war nur so schwer über diesen einen Fehler hinwegzusehen.

Narcissa putzte sich kurz die Nase und stand dann wieder auf.

"Komm, wir müssen uns für das Treffen fertig machen. Dein Kleid liegt oben!", sagte sie und ging aus der Tür.

"Ich komme!", sagte Dana und ging Narcissa nach.

Es dauerte keine zehn Minuten, bis Dana und ihre Schwiegermutter fertig waren. Das schwarze Seidenkleid, das Dana trug, schwebte nur so über den Boden. Es war bereits dunkel, als sich die beiden schlanken, blonden Frauen auf den Weg zur Villa der Riddles machten. Lucius und Draco waren bereits dort und hatten alles vorbereitet. Dana wusste genau, wie es ablaufen würde. Zu aller Erst würde Draco die Todesser begrüßen. So wie er es immer machte. Ein kleiner Gruß und das Treffen würde eröffnet sein. Dann würde er Dana auffordern, etwas zu sagen. Sie hatte keine Ahnung, was genau sie sagen sollte, da sie das nicht gewohnt war und auch nicht in der Stimmung für eine feierliche Rede war. Der nächste Punkt auf der Tagesordnung waren die üblichen Themen, wie Muggel foltern, töten und so weiter. Sollte es dann noch irgendwelche Themen geben, die besprochen werden müssen, werden die auch noch angesprochen. Der Schlussakt wird die Verabschiedung sein. All das hatte Dana zigmal miterlebt. Als Kind bei ihrem Großvater und später bei Draco.

Sie hatte diese Treffen immer geliebt. Sie war immer mit Elan dabei gewesen, aber heute schien alle Freude aus Dana herausgesaugt worden.

Dana und Narcissa apparierten zum Riddlehaus und traten ein. Drinnen waren Stimmen zu hören. Aufgeregte Stimmen, wie Dana erkannte. Das Treffen musste schon begonnen haben.

"Komm, beeil dich. Wir sind spät dran!", sagte Narcissa und hechtete zum Versammlungszimmer.

Sie klopfte dreimal und öffnete die Tür. Augenblicklich verstummten die Stimmen. Im Zimmer saßen an einem runden, riesigen Tisch etwa dreißig maskierte Gestalten. Alle waren schwarz gekleidet und blickten

starr zur Tür. Die Masken machten es unmöglich herauszufinden, wer sich dahinter verbarg.

"Guten Abend! Verzeiht unser spätes Eintreffen. Wir wurden aufgehalten!", sagte Narcissa und ging um den Tisch herum zu einem freien Stuhl neben Lucius.

"Auch ich wünsche euch einen guten Abend!", sagte Dana und trat ein. Sie setzte sich neben Draco und fügte hinzu: "Ich hoffe, ihr musstet nicht allzu lange warten. Ein solches Verhalten wird nie wieder vorkommen! Nun fahrt fort!"

Draco erhob sich und sagte: "Guten Abend, meine Todesser und Todesserinnen! Euer Zuspätkommen sei euch verziehen. Ich bin sicher, dass so etwas nicht noch einmal vorkommen wird, denn die neue Mrs Malfoy, wird keine Zeitbeschränkungen haben. Wie dem auch sei, wir werden nun das Treffen eröffnen! Wie ihr wisst, haben Dana und ich vor drei Wochen geheiratet und wir danken euch für eure Glückwünsche. Nun wollen wir zur Tagesordnung übergehen!"

Das Treffen verlief genauso, wie Dana es sich vorgestellt hatte. Sie musste eine kurze Ansprache halten um ihren Platz als Mrs Malfoy einzunehmen und dann wurde über die üblichen Themen gesprochen.

Folterungen, Todesurteile, Schikanen, Auroren, Harry Potter, Lord Voldemort und so weiter. Themen, die Dana auswendig kannte.

Meistens ging es dabei auch nur um irgendwelche nichtigen Themen, die nur einmal angesprochen wurden. Oder es wurde der neueste Klatsch und Tratsch bestaunt.

Das heutige Treffen verlief sehr schnell. Dana hatte eigentlich geglaubt, Draco würde über die Familienplanung sprechen und, dass ein Nachfolger für die Malfoys hermusste. Doch Draco sagte nicht ein Wort darüber und dafür war ihm Dana mehr als dankbar. Sie hätte es nicht ertragen, mit irgendwelchen maskierten Leuten über ihre zukünftige Familie zu reden und auch noch darüber zu diskutieren, ob es besser wäre, die Kinder bald zu bekommen, um danach ein ruhiges Leben zu führen oder ob man Kinder erst im hohen Alter bekommen sollte. Der Schmerz, den Draco am Nachmittag hervorrief, saß noch zu tief und es wäre unklug und töricht von Draco gewesen, davon anzufangen.

"Nun denn! Ich schließe hiermit das Treffen und teile euch den nächsten Termin über das dunkle Mal mit! Kommt gut nachhause und ihr wisst, was unsere Mission ist! Goyle, ich hoffe, wir haben uns verstanden!", schloss Draco die Sitzung und stand von seinem Stuhl, der zu einer Art Herrscherstuhl umgebaut wurde, auf.

Gemeinsam mit Dana, die sich bei ihm einhakte, ging er nach draußen. Dicht gefolgt von Lucius und Narcissa Malfoy.

"Sehr gut, Draco! Das war ein wirklich gelungenes Treffen! Und ich muss sagen, es war eine sehr gute Idee, es schon heute zu machen!", sagte Lucius stolz zu seinem Sohn.

"Danke, Vater! Ich wusste, es würde sich als gut erweisen.", antwortete Draco und zu viert apparierten sie nach Malfoy Manor.

+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+-----+-+-+

so, Leute, tut mir unendlich leid, dass es so lange gedauert hat, aber ihr glaubt gar nicht, was ich für nen Stress hatte. Aber jetzt geht's wieder und deshalb hab ich das nächste Chap schon mal reingestellt! Ich hoffe, es gefällt euch!!

freu mich über Kommiss ;)!

Ig Cissa

Dana sah ihn immer noch aus großen Augen an. Das konnte jetzt nicht sein Ernst sein. Wieso nur fing er immer mit dem Kinderthema an? Hatte er nicht bemerkt, wie weh er ihr damit tat? Wahrscheinlich nicht. Dana war ja auch davongerannt. Oder wollte er es nicht zugeben? Wollte er keine Schwäche seiner Frau gegenüber zeigen?

"Könnten wir die Unterhaltung auf morgen verlegen? Bitte, ich bin müde!", sagte Dana, legte sich hin und drehte sich von Draco weg.

"Wieso sollten wir?", fragte Draco und packte Dana an der Schulter und drehte sie um. "Du hörst mir jetzt zu!"

Dana schreckte zurück. Die plötzliche Grobheit von Draco erschreckte sie und sie bekam zunehmend Angst vor ihm.

"Wenn ich sage, wir reden, dann reden wir auch. Hast du mich verstanden?", schrie Draco und wurde rot vor Zorn.

Dana schreckte erneut zurück und atmete schwer ein und aus. Da sie nicht damit gerechnet hatte, von Draco so angefahren zu werden, nickte sie stumm.

"Gut!", sagte Draco und schloss die Augen, wie um nachzudenken. Seine Stimme senkte sich bei den nächsten Worten wieder etwas und Dana konnte wieder klar denken.

"Du bist meine Frau und dadurch verpflichtet das zu tun, was ich sage. Das ist dir doch klar, oder? Ich habe nicht die Geduld ewig auf meine Nachkommen zu warten. Unsere Familie muss weiter fortgesetzt werden, ob du nun einverstanden bist, oder nicht. Zudem wird unser Kind der Erbe Slytherins sein. Du hast die Pflicht diesen in die Welt zu setzen und das wirst du, verdammt noch mal, auch tun!"

Dana atmete schwer ein. Die letzten Worte Dracos hatten sie schwer geschockt. Warum tat er das nur? Dana nahm allen Mut zusammen und sagte ruhig:

"Du hast recht, Draco! Ich bin deine Frau, aber nicht dein Eigentum! Du bist wie dein und mein Vater. Genauso egoistisch. Aber du wirst mich niemals zu deiner Sklavin machen, wie Lucius und Tom es mit ihren Frauen gemacht haben!"

Dana war jetzt lauter geworden. Sie war immer noch erschöpft, aber sie konnte nicht zulassen, dass Draco, ihr Ehemann, den sie so liebte, sie unterdrückte.

Dana blickte Draco in die Augen und spürte darin nicht die Spur von Wärme oder Zuneigung, Verständnis oder Liebe.

Dracos kalte Augen bewegten sich keinen Millimeter und hielten ihren Blick gefangen. Danas Selbstvertrauen sank wieder. Sie war doch auf einen Streit mit Draco vorbereitet gewesen. Sie wollte doch stark sein. Aus Danas Augen rann eine Träne ihr Gesicht herunter. Warum war er so grob?

"Du willst damit sagen, dass mein Vater falsch gehandelt hat?", fragte Draco erbost. Er schien durch den Zorn noch größer geworden zu sein.

Dana wollte antworten. Sie wollte Draco klar machen, wie weh er ihr tat, doch aus ihrem Mund kam kein Laut. Nicht einmal bewegen konnte sie sich. Dracos Blick hielt sie fest und er machte keine Anstalten sie loszulassen. Eine weitere Träne rann Dana übers Gesicht und fiel auf die Bettdecke.

"Wenn das so ist", sagte Draco und griff, ohne den Blick von Dana zu wenden, mit einer Hand auf seinen Nachttisch, wo sein Zauberstab lag, nahm ihn und richtete ihn auf Dana. "Ganz wie du willst, Darling! Crucio!", schrie Draco grausam und Dana durchfuhr ein solcher Schmerz, dass sie sich im Bett zu winden begann und wild um sich schlug. Sie schrie und bekam kaum noch Luft, da sie sich durch das Winden mit der Bettdecke verhedderte.

Mit einem Rumps lag sie auf dem Boden des Schlafzimmers und verkrampfte sich dort unweigerlich. Obwohl Dana wusste, dass Draco seinem Vater ähnlich war, hätte sie niemals gedacht, dass er so grausam sein könnte und den CruciatuS anwenden würde. Bei Muggeln, Schlammblütern und Blutsverrätern, ja, aber nicht bei Dana, seiner Frau.

Die Krämpfe hielten an und ließen Dana kaum noch Luft zum Atmen. Sie schrie immer noch flehentlich und plötzlich war der Schmerz weg.

Noch erschöpfter, als vorhin im Bett, blieb sie reglos liegen. Draco war aufgestanden um Dana mit dem Zauberstab besser zu erreichen. Noch immer hielt er den Stab fest umklammert auf sie gerichtet, doch der Fluch war schon abgebrochen worden.

"Ich hoffe, wir haben uns verstanden!", sagte Draco und starrte sie eindringlich an. Dana regte sich nicht. Ihr war schlecht und sie war zu erschöpft und hätte sie auch nur ein Wort gesagt, wäre sie Gefahr gelaufen,

noch einmal den Cruciatus aufgehalst zu bekommen.

"Schön! Und nun komm wieder ins Bett! Wir haben noch was vor!", sagte Draco mit unverkennbarer Lust in der Stimme.

Dana rührte sich noch immer nicht. Sie wollte sich nicht bewegen. Sie wollte schlafen. Ganz lange schlafen. Am besten nie mehr aufwachen.

Ihre Glieder waren schwer und träge geworden. Ihre Augenlider waren in den letzten paar Stunden bleischwer geworden. Sie konnte sie kaum noch offen halten.

Langsam regten sich ein Arm und ein Bein. Doch sofort ließ Dana von der Bewegung ab. Jeder Millimeter, den sie sich bewegte, schmerzte höllisch.

Wieso hatte er das getan? Warum folterte er sie? Sie liebten sich doch. Wo war die Liebe, die sie in seinen Augen sah, als sie vorm Altar standen? Hatte er sich tatsächlich innerhalb von drei Wochen so verändert?

Dana wurde diese Fragen nicht mehr los. Es tat zu weh.

Draco blickte sie immer noch fordernd an. Sein Blick ruhte auf ihren blauen Augen. Als ob er sie hypnotisieren wollte.

Dana wusste nicht, wie lange sie reglos auf dem Boden lag und Dracos graue Augen anstarrte, doch irgendwann kam Draco auf sie zu und packte sie grob an den Händen.

"Komm schon!", sagte er genauso grob. Er zog sie hoch und warf seine zierliche Frau aufs Bett.

Dana atmete schwer. In ihr tobte es. Angst, Zweifel, Zorn und eine Spur Liebe kämpften um einen Platz in ihrem Herz.

Noch bevor der Kampf in Danas Innerem entschieden war, fiel Draco, wie ein Raubtier, über sie her. Jetzt dominierten die Angst und der Zorn.

Die Tage verflogen und Dana hatte kaum Zeit, sich Gedanken darüber zu machen, was in den letzten drei, vier Wochen passiert war.

Weitere Treffen der Todesser, Ministeriumsaufenthalte und Arbeiten in Malfoy Manor hinderten sie daran. Nichts destotrotz spürte sie, dass sich etwas verändert hatte. Die Beziehung zu Draco war nicht mehr das, was sie am Anfang war. Draco war kalt geworden. Arrogant und ab und zu hatte Dana auch das Gefühl, dass Draco herzloser geworden war. Die Nächte mit ihm waren für Dana die Hölle. Nicht einmal ließ er von ihr ab. Jede Nacht musste sie die gleiche brutale Tortur durchmachen. Es war purer Ernst, als er sagte, sie habe die Pflicht, den Erben Slytherins in die Welt zu setzen und er würde schon dafür sorgen. Natürlich wollte sie ihm diesen Gefallen tun, nur noch nicht so bald. Sie waren kaum zwei Monate verheiratet und er bedrängte sie mit dem Wunsch ein Kind zu zeugen.

Obwohl sie von Draco grob und gewissenlos behandelt wurde und er ihr nicht eine Nacht Ruhe gönnte, wehrte sich Dana. Bevor sie zu Bett ging, versuchte sie einer ungewollten Schwangerschaft zu entgehen, in dem sie an sich selbst Verhütungszauber ausführte. Draco war ahnungslos und konnte diese Tatsache nur sehr schwer bemerken, weshalb sich Dana auch sicher fühlte und es ihr dadurch etwas besser ging.

Doch nicht nur die Beziehung zu Draco war anders geworden. Auch das Leben in Malfoy Manor hatte sich verändert. Hektischer und anstrengender schien es geworden zu sein. Dana verbrachte die meiste Zeit des Tages mit Narcissa. Sie sorgte dafür, dass das Essen auf dem Tisch stand und dass aufgeräumt war. Wobei klar sein sollte, dass Dana und Narcissa keinen Finger rührten. Die meisten Arbeiten verrichteten die Hauselfen, die von den beiden Ehefrauen beaufsichtigt und ziemlich häufig bestraft wurden. Dana wusste, wie sie diese Arbeit zu erledigen hatte, da es im Riddle-Haus nicht anders zugegangen war. Es war keine besonders schwere Angelegenheit und so blieb ihr viel Freizeit.

Und doch, es fehlte ihr etwas.

Dana fand es toll, nicht sehr hart arbeiten zu müssen, doch alleine und ohne ihren Mann machte ihr nicht einmal das Spaß. Wie gerne wäre sie mit Draco gemeinsam ins Ministerium gegangen und hätte ihm bei seinen Erledigungen geholfen. Wie gerne hätte sie mit ihm den Tag verbracht. Doch Draco kümmerte sich immer alleine um seine Angelegenheiten. So war es, seit die beiden die Schule verlassen hatten. Draco hatte eine Menge von seinem Vater, obwohl er das niemals zugeben würde. Er hasste es mit ihm verglichen zu werden, obwohl er sehr viel Ähnlichkeit mit ihm hatte.

Jeden Dienstagabend hatte Dana die Aufgabe das Haus ihrer Eltern vorzubereiten für die Todesser-Sitzungen. Die einzige Angelegenheit, die sie gerne tat. Schon in ihrer frühen Jugend musste sie dieses vorbereiten, da ihr Großvater es benötigte. Aber auch das war anders geworden. Als ihre Eltern und ihr

Großvater noch lebten, war das Riddle-Haus immer belebt. Hauselfen und Menschen liefen durch die Gänge und kümmerten sich um Dies und Jenes. Ab und zu sah man auch den Lord herumhuschen, doch nur ganz selten ließ er sich im Haus seines Vaters blicken.

Neben diesen Tätigkeiten war es Dana untersagt das Haus, ohne die Erlaubnis von Draco, zu verlassen. Der Vorsatz sich gegen Dracos Befehle zu widersetzen erwies sich als äußerst schwierig, da Draco das gesamte Haus und die Umgebung mit einem Schutz- und Alarmzauber ausgestattet hatte, um etwaige Eindringlinge bzw. Ausbrechende zu bemerken. Dazu achtete er peinlich genau auf die Gehorsamkeiten seiner Frau. Und als ob das nicht schon genug gewesen wäre, waren die Gefühle, die Dana für ihren Ehemann hatte, zu groß und zu intensiv, als dass sie gesagt hätte, was sie dachte und somit versuchte sie ihm alles recht zu machen.

Genau wie Dana litt Narcissa darunter, dass ihr Ehemann sie in ihrem Haus einsperrte, doch sie konnte nichts dagegen tun, selbst wenn sie gewollt hätte, dazu liebte sie Lucius viel zu sehr und die Illusion, er würde sie auch lieben, ließ es schon zweimal nicht zu, anders zu handeln.

Die beiden Frauen konnten sich den ganzen Tag nur zusammen unterhalten oder Leute zu sich einladen oder darauf warten, bis jemand ihr Haus aufsuchte.

So war es auch in dieser Woche. Die Hochzeit von Dana und Draco war bereits sechs Wochen her und Dana und Narcissa waren gerade dabei das Haus zu putzen. Schon den ganzen Vormittag über hatten sie damit verbracht, den Hauselfen zu sagen, was sie zu tun hatten. Die Küche, der Vorraum und das Esszimmer waren bereits fertig und Narcissa war gerade dabei Nouvel, einen Hauselfen, wegen einer zerbrochenen Vase zurecht zu weisen, als es an der Tür klopfte.

Narcissa bedeutete Dana mit einer schnellen Handbewegung jemanden zur Tür zu schicken. Dana sah sich um und fand in einer Ecke des Wohnzimmers, in dem sie sich gerade befand, die Hauselfe Tinky.

"Tinky!", rief Dana und die Hauselfe schreckte auf. Danas Stimme war kalt und berechenbar. "Tinky, geh zur Tür und sieh nach, wer geklopft hat!"

"Ja wohl, Madam. Sofort, Madam!", piepste Tinky und lief rasch aus dem Zimmer.

Keine Minute später kam Tinky wieder ins Wohnzimmer und quiekte: "Madam, Mrs Lestrangle ist draußen und wünscht einzutreten!"

Dana überlegte kurz und machte sich dann auf den Weg zur Haustür. Tinky folgte ihr.

"Bellatrix!", sagte sie und lächelte die schwarzhäufige Frau an. "Wie schön dich zu sehen! Komm doch herein!"

Bellatrix trat, ohne ein Wort zu sagen, ein und gab Tinky ihren Mantel. "Wo ist Narcissa?", fragte sie und sah Dana fragend an.

"Im Wohnzimmer.", antwortete Dana und ging ihr voraus ins Esszimmer. Sie bedeutete Bella sich zu setzen und ging dann ins Wohnzimmer um Narcissa zu holen.

"Narcissa, deine Schwester ist hier!", sagte sie und setzte sich zu Bellatrix an den Esszimmertisch.

"Ah...Cissy!", zischte Bella aufgeregt und sprang von ihrem Platz auf. "Gut, dass du da bist! Hast du schon gehört, was das Ministerium plant?"

Bellatrix war ganz aufgebracht. Sie lief Narcissa entgegen, noch ehe diese überhaupt in den Raum gekommen war.

"Bella, was ist los? Setz dich wieder!", meinte Cissy und nahm neben Dana platz. "Was plant das Ministerium?"

"Das Ministerium sucht einen neuen Minister!", platzte Bellatrix heraus und setzte sich.

"Warum? Ist ihnen Scrimgeour nicht gut genug?", fragte Dana und brachte sich so ins Gespräch mit ein.

"Tz...darum geht es dem Ministerium nicht. Ich habe mich eben mit dem Minister unterhalten und er meinte, es würde für ihn Zeit zurückzutreten. Und jetzt ratet mal, wer als Nachfolger geplant ist!", erklärte Bellatrix grinsend.

Narcissa und Dana sahen sich kurz an und zuckten, beinahe gleichzeitig, mit den Schultern. "Keine Ahnung, wer denn?", meinte Narcissa und schüttelte fragend den Kopf.

"Dolores Umbridge und – du wirst es nicht für möglich halten – dein Ehemann!", lachte Bellatrix belustigt. Die Sache schien ihr Spaß zu machen.

Narcissas Augen weiteten sich vor Schreck. "Wie bitte? Lucius?", fragte sie ungläubig.

Bella nickte und versuchte nicht loszulachen.

"Wie kommen die auf Lucius?", fragte Dana.

"Nun ja, soweit ich weiß hat Scrimgeour alle vorgeschlagen, die bereits seit Jahren, als wichtige

Persönlichkeiten fungieren. Und in diese Kategorie fällt Lucius! Glaub mir, ich war genauso geschockt wie du, aber das Beste kommt noch. Er hat den Vorschlag, als Minister zu kandidieren, angenommen!", grinste Bellatrix herabsetzend.

"Was? Das kann nur ein schlechter Scherz sein! Du lügst mich doch an!", rief Narcissa aufgebracht. Dana konnte Narcissas Reaktion verstehen, da es ihr genauso missfallen würde, wenn Draco als Minister kandidieren würde. Lucius war zwar immer eine sehr kompetente Person, aber sich ihn als Minister vorzustellen war einfach absurd und irgendwie seltsam.

Bellatrix versuchte immer noch, nicht loszulachen, was ihr jedoch kläglich misslang, da sie diese Tatsache zu witzig fand. "Nun ja, aber das Witzigste des Tages kommt noch!", meinte Bella und atmete kurz tief ein und wieder aus. "Neben diesen beiden, wurde noch jemand vorgeschlagen. Ich musste mich erstmal setzen, als ich das gehört habe! Einfach zu witzig -!"

"Bella, wen hat man noch vorgeschlagen?", meinte Narcissa hartnäckig und in ihrer Stimme lag ein Fünkchen Hoffnung, dass derjenige mehrere Stimmen bekommen würde als Lucius, damit dieser nicht amtierem müsste.

"Schon gut, schon gut! Draco Malfoy!", sagte sie und ihre Stimme klag wieder ganz normal. Offenbar hatte sie es geschafft, ihren Sarkasmus zu unterdrücken.

Dana, die vorhin noch gespannt auf den dritten, angeblich witzigen, Namen gewartet hatte, klappte der Mund auf und sie sog laut die Luft ein, als hätte sie sich gerade verschluckt.

Neben Dana rief Narcissa laut: "WAS? Mein Sohn?"

Bellatrix nickte grinsend. "Jap...dein Sohn und dein Ehemann! Beinahe die gesamte Familie Malfoy wird bald das Ministerium leiten. Stell dir nur mal vor Lucius wird Minister und Draco erster Untersekretär. Wie im Bilderbuch, nicht wahr?"

"Mein Sohn ist 23 Jahre alt. Er ist zu jung, um Minister zu werden!", schrie Narcissa aufgebracht. Unbewusst legte Dana ihr eine Hand auf den Rücken, denn Narcissa bebte vor Wut und Empörung. Doch sagen konnte Dana nichts. Eben noch hatte sie beschlossen über Lucius' Entscheidung hinwegzusehen und es als 'normal' zu betrachten, da überbrachte Bellatrix die nächste Schreckensnachricht.

"Jaah, das habe ich Scrimgeour auch gesagt, aber es war ihm egal. Hat nur Stroh im Kopf, dieser Scrimgeour!", meinte Bella und zuckte leicht die Achseln.

Narcissa schüttelte verstört den Kopf. "Nein, das lass ich nicht zu! Wenn Lucius meint, er müsste unbedingt Minister werden – bitte – aber mein Sohn wird nicht kandidieren!" Narcissa klang bestimmt und doch hilflos.

"Nun, dann wird dir die folgende Nachricht nicht unbedingt gefallen!", meinte Bellatrix und versuchte nicht amüsiert zu klingen.

"Stopp – sprich nicht weiter! Ich kann mir denken, was du jetzt sagen willst, aber das lasse ich nicht zu, dass er das macht!", rief Narcissa und sah nun mehr als bestimmt und verärgert ihre Schwester an. "Hast du sonst noch irgendwelche interessante Nachrichten für uns?"

"Lass mich kurz nachdenken...!", Bellatrix verdrehte die Augen nachdenklich und schüttelte dann den Kopf. "Nein...nein, hab ich nicht. Es sei denn, es interessiert dich, dass der Wasserhahn in der unteren Toilette meines Hauses gestern getropft hat?"

Narcissa schnaubte zornig und lief aus dem Zimmer. Man merkte richtig, wie sie die Anwesenheit ihrer Schwester nervte. So selbstgefällig und amüsiert, wie sie dasaß.

Bellatrix sah ihr irritiert nach und zog eine Augenbraue lächelnd hoch. "Hab ich was Falsches gesagt?"

Dana verdrehte unmerklich die Augen und zuckte nur die Achseln. Sie vermied es Bellatrix' die Wahrheit zu sagen. Sie war noch nie eine Freundin von ihr gewesen und somit ließ sie es bei einem kurzen Kopfschütteln, um Bella nicht unnötig aufzuregen.

"Na dann...sag mal, wo sind eure Göttergatten eigentlich?", fragte Bella und sah sich suchend um.

"Nun, ich denke bei der Arbeit!", sagte Dana und stand auf. "Kann ich dir vielleicht etwas anbieten? Feuerwhiskey, Sherry, Scotch, Martini?"

"Hmm...eine gute Frage. Ich hätte gerne einen Scotch. Oder nein, zur Feier des Tages nimm' ich einen Martini. Geschüttelt, nicht gerührt oder wie sagen das die Muggel?", fragte sie und ließ ein verzückt angewidertes Lachen hören.

"Natürlich, ganz wie du willst!", sagte Dana und rief Tinky, die nur Augenblicke später mit einem Tablett und zwei Gläsern wieder kam.

"Oh, sehr gut. Eure Hauselfen sind wirklich gut dressiert. Ein Glück, dass ihr diesen, wie hieß er noch – Dobby? – nicht mehr habt! Eine Plage so was!", sagte Bellatrix schrill und nahm sich ein Glas.

"Ja...ein Glück!" Dana hatte eigentlich keine Lust der Tante ihres Ehemannes noch länger Gesellschaft zu leisten. Der Höflichkeit halber ließ sie ein Lächeln über ihren Mund huschen, setzte sich wieder und nippte an ihrem Martini-Glas.

Bellatrix trank ebenfalls einen Schluck aus ihrem Glas und setzte dann wieder an zu sprechen. "Mhh...wir hatten auch einmal einen solchen Hauselfen. Rodolphus und ich, mein ich! Torkey, hieß er. Meine Güte, was für eine Schande für die Elfenschaft – und die Zauberer. Das Einzige, was der gut gekonnt hatte, war unsere Familie zu verraten!", sagte sie und schüttelte angewidert den Kopf. "Das Schlimmste an der Situation war, dass wir ihn nicht freilassen konnten, da er so gut wie alles über uns wusste. Also hat ihn Rodolphus irgendwann dem Lord übergeben. Das einzig Richtige in so einem Fall!" Bellatrix sprach mit einer ruhigen Stimme.

"Natürlich. Hätte man mit Dobby auch tun sollen!", sagte Dana und nickte. Obwohl sie Bellatrix nicht mochte, verstand sie den Abscheu, der in ihrer Stimme lag, wenn sie über verräterische und ungehorsame Hauselfen sprach. Auch sie hatte oftmals mitbekommen, wie sich Hauselfen gegen die zu dienende Familie stellten.

"Ganz genau! Aber nein, Narcissa hat es damals nicht für nötig gehalten ihn zu entfernen. Sie kann ja so naiv sein. Genau wie du, meine Liebe!", sagte nun Bellatrix und sah die Schwiegertochter ihrer Schwester an. Ihre Lippen kräuselten sich und verliehen ihr einen gemeinen Ausdruck.

Dana sah Bellatrix fragend an. Was war das denn für eine Anspielung? Hatte Dana ihr irgendetwas getan? Soweit Dana wusste, hatte sie mit Bellatrix noch nicht allzu viele Stunden verbracht, so dass sie eine derartige Behauptung wagen konnte.

"Wie bitte?", antwortete Dana kühl und sah Bellatrix in die Augen. Diese funkelte sie nur selbstsicher an und nickte.

"Natürlich. Dass du dich auf die Ehe mit Draco einlässt war äußerst naiv von dir. Jeder weiß, dass er nur seinen beruflichen Erfolg im Kopf hat. Und sicher nicht seine Ehefrau. Draco ist genau wie Lucius.", sagte Bellatrix bestimmt. Sie schien von ihrer Meinung äußerst überzeugt.

"Ach? Und du kennst mich so gut, dass du diese Behauptung wagen könntest? Ich liebe Draco. Und falls es dir noch nicht aufgefallen ist, ich bin sehr glücklich mit ihm.", meinte Dana und versuchte so ehrlich wie möglich zu klingen.

"Natürlich.", höhnte Bellatrix. "Du klingst genau wie Narcissa, als sie Draco bekam. Vor der Geburt war sie mehr als abgeneigt mit Lucius zusammen zu sein. Aber als der Junge dann auf der Welt war, meinte sie andauernd Lucius würde sie lieben und sie würde ihn lieben und all so'n Zeug. Vollkommener Blödsinn, wenn du mich fragst. Aber sie ließ sich nicht davon abbringen und schwebt noch heute auf ihrer Illusionswolke sieben.

Und, nein, Schätzchen, es ist mir nicht aufgefallen, dass du glücklich mit Draco bist. Als ich euch vorhin erzählt habe, dass er als Minister kandidieren würde, sahst du nicht grade begeistert aus und hast ein etwas...unglückliches Gesicht gemacht. Glaub mir, du bist nicht glücklich mit ihm und genauso naiv wie Narcissa."

Dana sagte nichts. Sie musste zugeben, dass Bellatrix' Anspielungen nicht unrecht hatten. Sie war nicht wirklich glücklich, wenn sie daran dachte, dass Draco Minister werden wollte. Aber das war noch kein Grund zu sagen, sie sei naiv und Draco habe nur seine Arbeit im Kopf.

"Ah...ich seh' schon, ich hab recht, nicht wahr?", fragte Bella mit Nachdruck und ließ ein heiseres Lachen erklingen. "Wie dem auch sei. Ich muss jetzt los. Hab noch eine Menge zu erledigen; das Haus putzt sich nämlich nicht von alleine. Und diese faulen Dinger von Hauselfen meinen andauernd sie könnten sich eine Pause gönnen. Tz...eine Pause, dass ich nicht lache!", lachte Bellatrix kreischend und erhob sich. Das Glas mit dem Martini war bereits leer. Bellatrix hatte es in drei Zügen ausgetrunken, während Dana ein beinahe volles Glas vor sich stehen hatte.

Dass Bellatrix vorhatte zu gehen, kam ihr mehr als gelegen. Sie wollte ihr nicht mehr zuhören und so stand auch sie von ihrem Platz auf und begleitete Bella zur Haustür.

"Ach...bevor ich's vergesse. Rabastan und ich haben uns für nächsten Sonntag zum Essen eingeladen. Lucius weiß bereits Bescheid, aber ich denke, es wäre klug auch Narcissa davon zu unterrichten!", sagte Bellatrix noch lächelnd und nickte Dana zum Abschied kurz zu. Dana nickte kaum merklich zurück und

schloss die Tür, als Bellatrix sich umdrehte und das Grundstück der Malfoys verließ.

Als Dana zurück ins Wohnzimmer ging musste sie sich erst einmal setzen und sah, dass ihr Martini-Glas noch immer fast voll dastand. Sie nahm es in eine Hand, schwenkte es kurz, so dass die Flüssigkeit im Glas überzuschwappen drohte, und kippte dann den Alkohol in einem Zug in sich hinein.

Sie verzog das Gesicht, als sich das Zeug den Weg nach unten bahnte und in ihrem Rachen brannte, als hätte sie mehrere Chilischoten auf einmal gegessen.

Diese Frau trieb sie zur Weißglut. Was fiel der überhaupt ein, sich in ihr Privatleben einzumischen. Glaubte sie doch tatsächlich, dass Dana naiv wäre. Dana wusste sehr genau, warum sie Draco geheiratet hatte und ließ sich von niemandem einreden, sie würde diesen Grund nicht kennen. Und dann lud sich Bellatrix noch selbst zum Essen ein. Hatte diese Person denn gar keine Manieren? Okay, sie war nicht gerade die Person, die für ihr gutes Benehmen bekannt war, aber als reinblütige Hexe und aufgrund ihrer Abstammung war sie in ihrer Welt praktisch dazugezwungen Manieren zu zeigen, sich zu benehmen. Aber Bellatrix Lestrange hatte all diese Regeln vereitelt und sich ihre eigenen geschaffen.

Dana war so wütend auf sich selbst, dass sie nicht einmal etwas erwidert hatte, als Bella ihr den Vortrag über ihre Naivität hielt. Sie hatte ihr unbewusst recht gegeben und sich somit selbst verraten.

Du bist do dumm, Dana, ärgerte sie sich verbissen. Es war schon schlimm genug, dass sie auf ihrer eigenen Hochzeit mit Pansy Goyle gestritten hatte, aber diese Sache nervte sie noch viel mehr. Dana wusste, dass Bellatrix nur versuchte Dana und Narcissa von den Malfoys wegzubringen, aber das war praktisch unmöglich, wo doch Narcissa die Mutter von Draco und die Ehefrau von Lucius und Dana wiederum die Ehefrau von Draco war.

Dana schüttelte den Kopf um diese Gedanken zu verdrängen und sich ihrer Arbeit zu widmen. Die Hauselfen waren mittlerweile mit dem Wohnzimmer fertig, jedoch hatten sie noch nicht mit dem nächsten Raum angefangen. Rasch und verärgert über sich selbst ging Dana ins Wohnzimmer und rief nach den Hauselfen.

Als Dana ihr Rufen beendet hatte, erschienen nach der Reihe etwa zwanzig Hauselfen auf der Bildfläche und warteten auf ihre Befehle.

"Wo wart ihr schon wieder? Muss man euch jedes Mal rufen, wenn es etwas zu tun gibt. Ich denke, ihr seid jetzt lange genug hier, da dürftet ihr das doch langsam mal in euren mickrigen Schädel bekommen. So schwierig sind die Aufgaben nicht!", schrie Dana die Hauselfen an. "Ich will, dass das Badezimmer, die Toiletten, der Salon und die Schlafzimmer noch heute erledigt werden. Fünf von euch kümmern sich um die beiden Badezimmer und die Toiletten. Weitere fünf übernehmen den Salon und der Rest teilt sich für die Schlafzimmer auf. Und jetzt an die Arbeit, los. Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit und sobald Draco und Lucius zuhause sind, erwarte ich, dass ihr fertig seid. Also los jetzt, an die Arbeit!"

Dana holte tief Luft und die Hauselfen, die sich bereits zu Gruppen zusammengestellt hatten, disapparierten in die jeweiligen Zimmer. Es tat gut, den Ärger an den Hauselfen auszulassen. Geschöpfe, die nicht zurückmaulten, wenn man ihnen etwas ansah und sie zurechtwies, waren perfekte Sandsäcke für jegliche Wut und jeglichen Trotz. Jedoch merkte Dana schnell, dass sie diese nicht andauernd verwenden konnte, da sie sich sonst irgendwann tatsächlich gegen die Familie stellen, so wie Dobby, und sich die Freiheit wünschen würden. Und etwas Derartiges konnte man nicht zulassen.

Mit ungeduldigem Blick sah Dana nun auf die große Pendeluhr, die an der Wand neben dem Wohnzimmertisch hing und ihr zeigte, dass es erst halb zwei war und Draco und Lucius erst in etwa fünf Stunden zurückkommen würden. Um zu gewährleisten, dass die Zeit schneller verging, lief Dana aus dem Wohnzimmer, den Gang entlang ins Arbeitszimmer von Lucius. Wie erwartet, saß dort auf dem großen Bürostuhl Narcissa und blickte ihr starr und wütend entgegen.

"Ist Bella weg?", fragte sie verärgert und zuckte nicht einmal mit der Wimper.

Dana nickte und verengte die Augenbrauen. Sie war so zornig auf Bellatrix. "Ja!", sagte sie und setzte sich Narcissa gegenüber, in einen der Beraterstühle, die vor dem Schreibtisch standen.

"Ein Glück, für sie. Wäre sie noch länger hiergeblieben, wäre es mir schwer gefallen, ihr keinen Fluch auf den Hals zu jagen!"; zischte Narcissa und Dana zuckte kurz zusammen. So aufgeregt und verärgert hatte sie ihre Schwiegermutter noch nie wirklich erlebt. "Kommt doch tatsächlich hier reingeschneit und meint noch über solche Nachrichten lachen zu können. Dass sie sich mit Lucius nie verstanden hatte und sie immer wollte, dass ich mich von ihm trenne, ist mir schon klar, aber dass sie sich dann eine solche Frechheit erlaubt und hier auftaucht und sich über die Kandidatur von Lucius lustig macht...das ist der Gipfel der Empörung!"

Dana nickte. "Richtig! Bevor sie ging, hat sie sich noch über unsere Hauselfen abgelassen und dann gemeint, wir beide wären naiv und würden nicht sehen, dass Lucius und Draco nur ihren beruflichen Erfolg im Kopf haben!", erklärte sie und blickte Narcissa empört an.

"Das kann doch nicht wahr sein! Diese 'Naivitätsgeschichte' hat sie schon zum Besten gegeben, da war Draco noch nicht einmal auf der Welt!"

"Als ob das nicht genug gewesen wäre, hat sie sich dann noch selbst zum Essen eingeladen. Sich und Rabastan, am Sonntag. Lucius wüsste angeblich schon Bescheid, aber sie war der Meinung, dass 'es klug wäre, auch dich davon zu unterrichten'! Das war ihr genauer Wortlaut. Am liebsten hätte ich ihr den Cruciatus aufgehalst und sie danach einfach draußen stehengelassen!", meinte Dana.

Narcissa nickte. "Das wäre wohl das Beste gewesen! Ich verstehe ohnehin nicht, warum sie noch herkommt, wenn sie Lucius doch so sehr verabscheut! Auf jeden Fall werde ich diese Frechheit nicht auf mir sitzen lassen. Das bekommt sie zurück!"

Dana stimmte Narcissa zu und fing an zu grinsen. Narcissa sah Dana noch kurz an und grinste dann ebenfalls.

"Draco und Lucius müssten in etwa fünf Stunden kommen. Wirst du es tatsächlich zulassen, dass Lucius kandidiert?", fragte Dana und war unsicher, was Narcissa erwidern würde. Narcissa hatte vorhin der Kandidatur von Lucius zugestimmt, aber Dracos abgelehnt.

"Ich weiß es nicht. Ich bin nicht glücklich darüber, aber wir können uns im Moment nur die Meinung unserer beiden Ehemänner anhören. Ich denke, dann werde ich meine Entscheidung fällen!", erklärte Narcissa. Dana war einverstanden und die beiden blonden Frauen gingen aus dem Zimmer um die Arbeit der Hauselfen zu überwachen.